

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag
und Samstag und kostet vierteljährlich
in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 8.00
Bringerlohn monatlich 2.50 Pf. Durch die
Post bezogen Mk. 8.25 ohne Bestellgebühr
— Fernsprecher Nr. 1 —

Bei Anzeigen wird die einseitige
Raum mit 30 Pf. bei
berechnet. Mehrseitige
Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
— Postfachkonto 40449 —

Nummer 37

Laasphe, Samstag den 2. April 1921

46. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Bederschen Stiftung für die Zeit vom 1. Januar
bis 31. Dezember 1920 im Betrage von 255 Mk. sind an 12
würdige und bedürftige Witwen verteilt worden. Weitere An-
träge konnten bei der Beschränkung der Mittel nicht berücksichtigt
werden.

Verleburg, den 21. März 1921.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Dr. Kretschmar.

Getreide.

Anordnung betreffend Verbrauch- und Maßvorschriften
für Selbstversorger.

In der Anordnung vom 7. August 1920 sind im § 12 Absatz 3
vor dem Worte „gleichzeitig“ die Worte „vorher oder“ zu streichen.
Der Absatz lautet nunmehr: Zur Reinigung, Sortierung oder
ähnlichen Behandlung dürfen Betriebe Früchte nur annehmen,
wenn ihnen gleichzeitig ein auf den Namen der Befruchtungs-
Erlaubnischein des Bürgermeisters/Ämtermanns ausgehändigtes
Verleburg, den 30. März 1921.

Der Stadtrat, Dr. Kretschmar.

Die Aufstandsbewegung.

Ausbreitung des Bergarbeiterstreiks.

Die kommunistische Streikbewegung ist im Industrie-
gebiet auf einen zum Teil fruchtbarer Boden ge-
fallen. In den verschiedenen Bergwerken und In-
dustrieanlagen sind Streikzettel ausgebreitet. In
Königsberg liegt etwa die Hälfte der industriellen Betriebe
still. Im Essener Revier sind die Belegschaften zweier
Bergwerke nicht eingetreten; auf einer Reihe anderer Be-
legschaften streiken bis 50 Prozent der Belegschaften. In
Solingen, Hagen, Elberfeld und Barmen wird die Ge-
werkschaften nicht befolgt. Bei Krupp in Essen
wird gearbeitet, nur einzelne Arbeitergruppen haben
sich dem Streik angeschlossen. Dagegen hat der Berg-
arbeiterstand fest auf das linke Rheinufer über-
gegriffen. Auf der größten Zeche „Rheinpreußen“ wird
nur teilweise gearbeitet. Auf „Schacht „Meyssen““ ist
fast die gesamte Belegschaft ausgeblieben.

Die alliierten Besatzungstruppen haben die Grenze
zum Kölner Beckengebiet durch Heranziehung von
Befestigungen abgesperrt, um Übertritte zu verhindern.
Banden zu verhindern. Im Ruhrgebiet sind die In-
dustrie- und Bergwerke in einen starken Pa-
trouillendienst eingerichtet, und zugeordnet, daß in
jedem Falle in Hamburger Bezirk Polizeitruppen ein-
gesetzt werden.

400 Kommunisten bei Königsberg festgenommen, weitere
getötet.

Aus einer kommunistischen Versammlung, die Mitt-
woch vormittag an der Königsberger Tafelberg ab-
gehalten werden sollte, wurde auf anrückende Schutz-
polizei geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer
und machte nach kurzem Handgemenge 400 Kommu-
nisten zu Gefangenen. Mehrere Kommunisten blieben
tot auf dem Platze. Einige Beamte der Schutzpolizei
sind leicht verletzt.

Der Zusammenbruch des kommunistischen Aufstandes.

Die Lage in Mitteldeutschland stellt sich nach An-
sicht der zuständigen Stellen als wesentlich ruhiger
dar. Bei dem Kampf um Annaberg verloren die
Aufständischen 30 Tote, die Schutzpolizei drei Verwun-
dete. Es konnten vier Geiseln befreit werden, die
wichtigen Aussagen machen konnten. Die Aufständischen
waren dort teilweise in neue russische Mäntel gekleidet.
Reichswehr ist bisher noch nicht eingesetzt worden. Als
Vorwachtsmaßnahme ist lediglich Reichswehr für Lebens-
mittel, Bitterfeld und Sangerhausen angefordert wor-
den, doch soll sie nur im Notfall eingesetzt werden.
Bei der in Sangerhausen eingetroffenen „Württemberg-
bergischen Reichswehr“ handelt es sich um 150 Frei-
willige aus der württembergischen Volkstheuerwehr, die
sich dem Aufstand zur Aufgabe gesetzt hat und auf
Anforderung des Reichswehrministeriums zum
Schutze der durch fortwährende verbrecherische Anschläge
gefährdeten Bahnanlagen nach Mitteldeutschland ge-
schickt worden war. Bei den Kämpfen um den Bahn-
hof wurde ein Lokomotivführer aus Stuttgart getötet
und 24 Mann verwundet.

Nach im Freistaat Sachsen wird die Lage
allmählich gespannt. Die Kommunisten entfalten ei-
ne umfangreiche Streikpropaganda, doch versagt ihnen die
bejammerte Arbeiterkraft die Gefolgschaft. In Leipzig
ist der Generalstreik völlig gescheitert, auch in den
Bergwerksbezirken von Lugau und Oelsitz und in
Sina wird nur vereinzelt gestreikt. Offenbar ist die
kommunistische Bewegung durch die Festnahme des gan-
zen Aktionsausschusses in Dresden im Keime erstickt
worden.

1400 Aufständische gefangen.

Die Zahl der im mitteldeutschen Aufstandsgebiet
gemachten Gefangenen beträgt 1400. An eine Amne-
stie wird, wie von zuständiger Stelle betont wird, nicht
gedacht. Die Reichsregierung hat in Erwägung ge-
zogen, Sondereinheiten einzusetzen, die eine schnelle Ab-
urteilung der Gefangenen ermöglichen.

Bei der Einnahme der Leunawerke durch die
Polizeitruppen wurde festgestellt, daß die Kommu-
nisten den künftigen Plan gefaßt hatten, das gesamte
Bergwerk in die Luft zu sprengen. In allen Kesseln und
Behältern wie in den Gebäuden waren starke Spreng-
ladungen angebracht worden. Durch das energische Ein-
greifen der Polizeibeamten wurde jedoch der Plan ver-
hindert. Eine einzige Explosion erfolgte und zerstörte
einen großen Kessel.

Nachdem die Leunawerke das eigentliche rote
Kampfgelände ohne großen Widerstand genommen
worden sind, wird die weitere Säuberung des mitt-
eldeutschen Aufstandsgebietes schnell fortgeschritten. Die bi-
sherigen Verluste der Schutzpolizei im gesamten mitt-
eldeutschen Gebiet betragen etwa 20 Tote und 60 Ver-
wundete.

Hölz wieder entkommen.

Nach einer Meldung aus Eisleben soll Dienstag
mittag bei Nieder-Höbblingen das Automobil mit Hölz
und dessen Adjutanten von der Reichswehr abgefangen
und unter Feuer genommen worden sein. Der Adjutant
sei tot, Hölz dagegen sei entkommen.

Das Hauptquartier der „roten Armee“ ausgedöhnt.

Das „Stabsquartier der Roten Armee für Mittel-
deutschland“, von dem aus die kommunistische Aufstän-
denbewegung geleitet wurde, ist Dienstag nacht in Halle
von der Schutzpolizei überfallen worden. Die Be-
amten trafen dort zwei Kommunisten Schneidewind
und Hartfeld bei der „Arbeit“. Als die Polizei ein-
drang, sprangen die beiden sofort durch das Fenster
auf den Hof und versuchten, sich die nachfolgenden
Verfolger durch Schüsse fernzuhalten. Ein Polizeibe-
amter schied Schneidewind durch einen Pistolenschuß
nieder; der andere, der weiter feuerte, wurde gleich-
falls durch Schüsse getötet. Bei der Durchsichtung der
Räume fand man große Mengen besten Kartenmaterials
mit genauer Einzzeichnung der Bahnlinien und Fabri-
ken, ferner Pläne über Aufstellung und Einteilung
der Banden, die Gliederung in Unterabteilungen und Bezirke
und eine Aufstellung der Orte, in denen Sprengstoffe
lagert. Auch die Meldung fand sich vor, daß die An-
schläge auf die Zeitungsbetriebe erledigt worden seien,
ferner fünfzig Diktaturen über größere Geldbeträge.
Die Polizei nahm infolge dieser Aufzeichnungen zahl-
reiche Verhaftungen vor.

Die Eisenbahner fordern ein entschiedenes Eingreifen.

Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner in Duis-
burg hat ein Telegramm an die Reichsregierung ge-
schickt, in dem die Eisenbahner die Regierung im Hin-
blick auf die Attentate, die die Kommunisten auf den
Eisenbahnbetrieb ausüben, auffordern, sofort und mit
aller Kraft die Ordnung wieder herzustellen. Sollte die
Regierung hierzu nicht in der Lage sein,
so würden die Eisenbahner die Schaffung der Ordnung
im Eisenbahnbetrieb selbst in die Hand nehmen. Vor
Ausbruch des Streiks haben die Kommunisten versucht,
die Eisenbahner in vertraulichen Besprechungen zu be-
wegen, die Beförderung von Waffen und Schutzmann-
schaften zu verweigern. Dies wurde jedoch abgelehnt.

Die Maßnahmen der Regierung.

Vereinstellung von Reichswehrtruppen.

Die Lage im Aufstandsgebiet war am Dienstag Ge-
genstand von Beratungen im Reichskabinett und preu-
sischen Kabinett, die unter Vorsitz des Reichspräsidenten
tagten. Nach einem amtlichen Bericht soll die
Situation in Mitteldeutschland durch die Schutzpolizei
scharf und vollständig durchgeführt werden. Das Mi-
litar bleibt verfügbare bereit. Ueber seinen
etwa notwendig werdenden Einsatz wird nach der wei-
teren Entwicklung der Lage entschieden werden.

Als Sammelort für die einzuberufenden Reichs-
wehrtruppen, die zur Wiederherstellung der Ordnung
und zur Festnahme der Verbrecher herangezogen werden
sollen, ist Dessau und die umliegenden Ortschaften
bestimmt. Vom bairischen Kontingent wird voraus-
sichtlich ein Infanterieregiment mit Artillerie und Ka-
vallerie ins Aufstandsgebiet abgegeben.

Die Aburteilung der Verbrecher.

Der Reichspräsident hat durch eine Verordnung
außerordentliche Gerichte eingesetzt, um eine beschlei-
nigte Aburteilung der in großer Zahl verhafteten Ver-
brecher zu bewerkstelligen.

Martin Sunder.

Roman von C. Dressel.

41

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Zugleich sah Martin, daß dem Burgen ein dunkler
Mistmantel um die Schultern hing. Rote Haisklappen
leuchteten ihm entgegen und ebenso der Scharlachstreifen am
Ärmel.

Wieder rann ihm der seltsame Nervenschauer über den
Leib, der Schweiß brach ihm aus allen Hautporen. Um
Gottes willen, er durfte nicht kraftlos werden. Der Augen-
blick verlangte seine vollste Besonnenheit, oder das Moor
schloß sich über ihnen allen drei.

Die Bäume zusammenbrechend, zwang er die vibrierenden
Nerven in der Tat zu einiger Ruhe. Nicht an Sinne dachte
er, nicht an den Zug, den er nun möglicherweise verpassen
würde, und am wenigsten an das eigene Leben, das er nun
furchtlos einsetzte gegen diese bedrohliche Jugend.

Nur ein Feigling flieht vor der Gefahr seiner Mitmenschen.
Der war er nie gewesen. Er tat, was zu tun war. So legte
auch er sich jetzt auf den moorigen Boden und zog mit
riesenhafter Anstrengung, denn die zu beobachtende Vorsicht
erschwerte die Rettungstat ungemein, einen nach dem anderen
auf festeren Grund, und sie waren kräftige Leute.

Während er die beiden dann auf gangbaren Pfad führte,
erzählten sie, sie seien auf kurzen Urlaub, um in ihrem Heimat-
dorf bei einem gerichtlichen Termin als Zeugen ver-
nommen zu werden. Um früher daheim zu sein, hätten
sie den bedeutend kürzeren Weg über das Moor ge-
nommen, das ihnen keineswegs fremd sei. Freilich in diesem
ollen Schneesturm wären sie schließlich irregegangen. Hier
müßte auch die beste Wegkenntnis nicht viel. Und sie waren
doch Dank und Bewunderung für ihren Helfer.

Da das Schneewetter ein wenig nachgelassen, und die

Burgen versicherten, sich jetzt völlig auszukennen, durfte
Martin sie ihrer eigenen Leitung überlassen. Sicher und kräftig
sah er sie ausstreifen.

Solange, als er den roten Mützenstreifen durch die
weiße Luft leuchten sah, fand er und schaute ihnen nach.
Weit und mächtig dehnte sich ihm die Brust.

Endlich fühlte er den eigenen Weg fort. Aber die Füße
 wollten ihm nicht mehr so gehorchen. War es die Reaktion
der Nervenanspannung, der ungeheuren Erregung und körper-
lichen Anstrengung, die sich nun geltend machte, er kam langs
nicht so schnell vorwärts wie vorher. Dazu begann der Schnee
wieder stärker zu fallen. Immer höher häuften sich über dem
fest lautlos Moor die schwere weiße Dede, die jede Weg-
spur verwischte.

Reglos schloß darunter das schwarze Band, eine starre,
tiefe Leiche.

Alles weiß und still und leer. Eine ungeheure erlösende
Dede ringsumher.

Auch der Mann, der durch dieses weiße kalte Grauen
schlich, langsam, immer langsamer, schien abzusinken; denn
keine Sinne schloßen ein.

Mechanisch hob er noch den Fuß, aber den Zweck des
Weitergehens, den Hamburger Zug, den er noch erreichen
gemollt und nicht mehr erreichen konnte, hatte er es völlig
vergessen.

Er wußte nichts von seiner Umwelt.
Weder die leere Schneeweite sah er, noch den schwanken-
den Morast unter seinem Fuß.

Wie ein Blinder taumelte er dahin, Gefahren ent-
gengen, die er nicht mehr erkannte, denn vor seinen star-
k blinzelnden Augen wallte ein scharlachroter Streifen, und der
verdrängte sich immer mehr zu blutfarbenen Nebelschleiern, die
das Leben der Gegenwart völlig auflösten. Die Zeitweil
verlief, geistliche Schatten umwogten ihn. Und aus dem
roten Dunst löste sich nun eine zierliche junge Deern, aber als
Martin die Hand nach ihr ausstreckte, wandte sie sich mit

Schauderndem Entsetzen von ihm ab. „Nicht es schon ver-
wunden, Bising, sonst hast mich nimmer lieb.“ murmelte er
gekränkt.

Doch sie schüttelte den Kopf. „Ich nehm' bloß einen,
vor dem die Leut' Respekt haben,“ rief sie hart. Dann zer-
fiel auch sie im Nebel. Martin aber barg die verstümmelte
Hand schon unter dem Mantel.

Der fahrende Stod entfaltete ihm, er merkte es nicht.
Noch ein paar Schritte taumelte er weiter.

Tief sank sein Fuß in schwammigen Grund, er fühlte es
nicht. Denn aus dem blutroten Nebel, der ihm noch immer
vor den Augen schwamm, tauchten jetzt freundlichere Bilder
auf: frohe Kinder, die sein waren, die ihm den Hof mit
freudigem blühenden Leben füllten nach den Jahren verbitterter
Menschenverachtung, die ihn vereinsamt hatte.

Aber auch sie zogen vorüber; sie lebten ihr eigenes Leben,
diese Kinder, und der Hof, den er so heiß geliebt, daß er
um ihn gekämpft, er ging in fremde Hand.

Einsamer wurde seine Seele. Und zu der zehrenden
Einsamkeit gesellte sich nur das freudige Herzweh um sein
Schnitzeskind und die bange Sehnsucht nach ihm.

Das ertrug er nicht mehr.
Und er floh von seinem Hof.

Er hatte keine Heimat mehr.
Der rote Nebel zerflatterte. Um ihn war dunkel,
dunkle Finsternis.

Tief sank sein Fuß, tiefer — — —
Ihm war's, als glitte er hinab in einen ungeheuren
fichtigen Raum. Keine zermalenden Visionen bedrückten ihn
länger, er schwebte hinab ganz sanft, ganz schmerzlos in
eine seltsame gestillte Ruhe.

Tief war sie und still.
Fern alle Pein. Und auch die Schuld, sie lag weit —
weit — — —

Ende.

brecher zu ermöglichen. Diese außerordentlichen Gerichte, die mit drei zivilen Berufsrichtern besetzt sind und bestimmte schwere Straftaten (Hochverrat, Aufruhr, Sprengstoffvergehen, Gewalttaten usw.) nach einem in dieser Verordnung im einzelnen geregelten vereinfachten strafprozessualen Verfahren aburteilen soll, sind vom Reichsjustizminister bereits berufen worden und werden in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit beginnen. Die an dem Aufstand Beteiligten werden ihr Verbrechen voraussichtlich schwer büßen müssen. Das Sprengstoffgesetz steht z. B. ausschließlich Zuchthausstrafen in Höhe von mindestens 5 oder 10 Jahren vor. Wenn durch die Handlung der Tod eines Menschen herbeigeführt worden ist, und der Täter einen solchen Ausgang voraussehen konnte, so muß sogar auf Todesstrafe erkannt werden. Harte Sühne, aber durchaus berechtigt, wenn man bedenkt, daß es sich bei dem Aufruhr nicht mehr um eine politische Bewegung, sondern um gemeine Verbrechen handelt, vor denen die Bevölkerung unbedingt geschützt werden muß.

Kaiser Karl in Budapest.

Kaiser Karl von Habsburg ist während der Osterferien plötzlich auf ungarischem Boden erschienen und hat sich nach Budapest begeben, um dort die Wiederherstellung der Monarchie zu betreiben. Oster Sonntag nachmittags um 2 Uhr fuhr in Budapest ein Automobil mit vier Insassen im Hofe des Ministerpräsidenten ein, von wo die Herren sich in die königliche Burg begaben. Zwei von den Herren sprachen beim Flügeladjutanten des Reichsverwesers vor und teilten ihm mit, Kaiser Karl wünsche mit dem Reichsverweser zu sprechen. Der Adjutant meinte zu erst, es mit einem Scherz zu tun zu haben. Kurze Zeit darauf erschien jedoch Kaiser Karl in dem Zimmer und hatte eine lange Unterredung mit dem Reichsverweser Horthy. Erst auf dessen dringende Vorstellungen und der in Budapest weilenden Regierungsmitglieder, die ihn von der Aussichtslosigkeit seines Vorhabens zu überzeugen suchten, entschloß sich Kaiser Karl sich, die Hauptstadt wieder zu verlassen und nach Weizsacker zurückzufahren. Die ungarische Regierung hat Verfügungen getroffen, damit die Rückkehr des Kaisers Karl nach einem neutralen Staat ermöglicht werde.

Politische Rundschau.

Die Unruhen sind im wesentlichen als beendet zu betrachten. Die Versuche, den Generalstreik zu proklamieren, sind gescheitert; nur im Freistaat Sachsen scheinen sie mehr Erfolg zu haben.

Das ungarische Heer für König Karl.

Nach den letzten Meldungen sind die ungarischen Truppen zu König Karl übergegangen. Die Auslösung der Militärdiktatur in Ungarn steht bevor. Kaiser Karl verständigte seinen Entschluß, unter keinen Umständen nachzugeben und alles daran zu setzen, den ungarischen Thron für sich zu gewinnen.

Amerika: Eine amerikanische Beschwerde an den Völkerbund.

Die Washingtoner Regierung hat an alle Staaten der Welt, besonders aber an die Alliierten, eine Note ergangen, in der sie erklärt, daß sie mit einer willkürlichen Regelung der Fragen, die sich auf die Beendigung des Kriegszustandes beziehen, ohne Mitwirkung der Vereinigten Staaten nicht einverstanden seien. Die Alliierten seien zweifellos in einem Mißverständnis befangen, wenn sie annehmen, sie dürften internationale Angelegenheiten nach eigenem Gutdünken regeln, ohne die Vereinigten Staaten zu befragen. Die Vereinigten Staaten behalten sich ausdrücklich ihre Rechte vor, und sie können einseitige Abmachungen nicht anerkennen, bevor nicht ihre Zustimmung eingeholt worden ist. Der „New York Herald“ legt diese Erklärung des Staatsdepartements so aus, daß sie sich hauptsächlich auf die Frage der deutschen Rabel, die Insel Yap, die Delrechte in Mesopotamien und verschiedene andere Gegenstände bezieht.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 1. April. Hoch interessante Arbeiten werden gegenwärtig im „Hombach“ in der Nähe der Bahn ausgeführt. Der schwere Lehmboden machte die Anlagen von Drainagen notwendig; um nun die dadurch erhöhte Bodentemperatur noch zu heben, legt man in die Gräben elektrische Leitungen mit den nötigen Widerständen in 2 m Entfernungen. Diese Drähte sollen an die Oberfelder Ueberlandzentrale angeschlossen werden. Der Besitzer der Grundstücke hat es dann auf Grund wissenschaftlicher, in Amerika erprobter Erfahrungen in der Hand, die Bodentemperatur dem Bedürfnis der Pflanzen nach Art und Entwicklungsstand anzupassen. Wenn wir bedenken, welche Bedeutung die Wärme für das Aufschließen der Nahrungstoffe unserer Kulturpflanzen im Erdboden hat, so wird man überzeugt sein, daß sich die Kosten für eine solche neuzeitige Elektrizitätsverwendung besonders rentieren werden, zumal da auch noch durch große, farbige Bogenlampen in dunklen Nächten der Stoffwechsel der angebauten Pflanzen beschleunigt werden soll. Die darüber gesammelten Erfahrungen haben in den letzten Jahren ergeben, daß durch die richtige Zusammenwirkung von elektrischer Wärme und elektrischem Licht nicht nur die doppelte Ernte erzielt wurde, sondern daß die Früchte nur die Hälfte der Zeit als bisher zur Entwicklung gebraucht und also alle Sommerfrüchte 2mal geerntet werden können. Nebenbei sei noch bemerkt, daß auf den Gütern Amerikas in der Nähe der großen Kraftquellen am Niagara, wo die Entwicklung der Früchte auf obige elektrische Weise enorm gefördert wird, von den Psychologen bei den Bewohnern ein neuer Sinn, der elektrische Sinn, entdeckt worden ist, der die Bedeutung und Verwendung der Elektrizität ohne Vorurteil erfährt.

Dr. Ing. Lirpa, Leiter elektrischer Anlagen.

Auf die Bekanntmachung des Wittgensteiner Geflügelzüchters Laasphe in heutiger Nummer sei auch an dieser Stelle hingewiesen und dieselbe dringender Beachtung aller Hühnerbesitzer empfohlen.

Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die am Sonntag den 3. April in Raumland stattfindende Versammlung des Reichs-Landbundes und wird vollständiges Erscheinen aller Mitglieder bestimmt erwartet. Auch Gäste sind herzlich willkommen.

Wie die Handelskammer Arnberg erfährt, ist die Frist zur Abgabe der Einkommensteuererklärung bis zum 20. April verlängert worden.

Laasphe, 21. März. Das am Ostermontag vom Laaspheer Turnverein anlässlich der Feier des 35-jährigen Bestehens in der Stadt Turnhalle veranstaltete Schauturnen hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen und erfüllte voll und ganz seinen Zweck als Werbemittel für die edle Turnsache. Die hervorragenden Leistungen der Turner und die schönen Freilebungen sowie der Reigen der Mädchenabteilung gefielen allgemein. Ganz besondere Bewunderung erregten die Geräteübungen unserer früheren, von hier gebürtigen Turnwart Karl Schmidt (kurzeit in Düsseldorf) und des ebenfalls als Gast hier weilenden Meisterschaftsturners Otto Tegler aus Marburg. Was letzterer uns namentlich in seiner Kunst-Freilebung vorführte, kann wohl kaum übertroffen werden. Die hierbei an den Tag gelegte Gewandtheit kann eben auch nur durch jahrelanges systematisches Üben erreicht werden. Was wir an Tegler vor allem bewundern, ist die Eleganz, mit der er die schwierigsten Übungen am Gerät mit spielender Leichtigkeit, ohne jede sichtbare Anstrengung ausführt. Auch der Turnverein Erndtebrück hatte es sich nicht nehmen lassen, durch zwei seiner Turner bei dem Schauturnen vertreten zu sein. Vor dem Turnen wurde dem am den Laaspheer Turnverein hochverdienenden, allverehrten Turnwart Friedrich Roth, der dem Verein bereits 34 Jahre angehört, vom Vorstandsamt das Ehren-Diplom als Ehrenturnwart mit einer kurzen Ansprache überreicht, worauf dieser dankte und gelobte, auch weiterhin treu zur Turnsache zu halten. Er forderte die jungen Mitglieder auf, pünktlich und regelmäßig die Turnstunden zu besuchen, um dem Turnen wieder zu der Bedeutung zu verhelfen, die ihm von rechts wegen zukommt. — Ging es schon nachmittags in der Turnhalle wegen des starken Besuches recht eng her, so war dies abends bei der Feier im Rathschen Saale in erhöhtem Maße der Fall. Hier verbrachten die Mitglieder mit ihren Angehörigen bei Theater und Tanz und beim Gesange froher Turnerlieder einige vergnügliche Stunden. Und was nicht zu gering angeschlagen werden darf: auch das finanzielle Resultat war ein befriedigendes. Zum Schluß sei allen, die bereitwillig ihre Kraft in den Dienst der guten Sache gestellt und an der Veranstaltung mitgewirkt haben, der Dank des Vereins ausgesprochen.

Erndtebrück, 21. März. Am 24. März fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtmanns Kötter eine Sitzung der hiesigen Gemeinde-Vertretung statt, zu welcher folgende Herren erschienen waren: Gemeinde-Vorsteher Wegand, Karl Weg, Ludwig Weg, Heinrich Birkelbach, Wilhelm Bülch, Hugo Dutze, Christian Gebhardt und Ludwig Roth. Es wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Punkt 1 der Tagesordnung, Verwendung des Ertrages für den verfallenen Dorf, wurde verlagert. — Wanderlager sollen vom 1. April d. J. mit dem höchstzulässigen Betrage befreit werden. — Ein Antrag des Herrn Heinrich Bülch, den Preis der den Arbeitern zu 28 M. je Zentner getriebenen Kartoffeln weiter herabzusetzen, wurde abgelehnt. — Gemeinde-Vertretung erklärt sich damit einverstanden, daß der Bauverein den Handwerker auf ihre zu den Wohnhausneubauten eingereichten Angebote, welche angemessen herabgesetzt sind, den Zuschlag erteilt. — Die Bauvorhaben der Herren Georg Jett, Ludwig Bürger und Hermann Wölkel sollen nach Kräften unterstützt und für sie die Reichsbeihilfen beantragt werden. — Eine weitere Bebauung soll angeordnet und die Stelle ausgeschrieben werden. — Der bei der Fortbildungsschulklasse verbliebene Vorkauf soll auf die Gemeindekasse übernommen werden. — Zur Deduktion der von der Provinz und von dem Kreise nochträglich verlangten Steuern, sowie zur weiteren Deduktion des in der Gemeindekasse verbliebenen Festbetrages wurde die Erhebung einer Nachtragsumlage von 500 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer beschlossen. — Es kam zur Sprache, daß Heinrich Wolf während mehrerer Nächte die Wasserleitung hat laufen lassen, um mit dem Wasser seine am Hause gelegene Wiese zu bewässern. Durch diese bei der Trockenheit in letzter Zeit unerhörte Handlungsweise haben die höher gelegenen Häuser unseres Ortes unter Wassermangel zu leiden gehabt. Gemeinde-Vertretung verlangt eine strenge Bestrafung des Wolf und beschließt, ihm den Anschluß an die Wasserleitung zu entziehen. — Die Preise für die Verpflegung der Wandervogeljugend auf der hiesigen Wanderbergerberge wurden angemessen erhöht.

Hagen, 21. März. In Haste ging ein reizbarer Hahn auf spielende Kinder los und hatte dem 4-jährigen Söhnchen der Eheleute Twilling, das zu Boden gefallen war, die Augen aus.

Ohne Zeitung geht es nicht. Die Amtsverwaltung von Meinerzhagen hatte aus Sparnisgründen beschlossen, die amtlichen Bekanntmachungen nicht mehr durch die Presse, sondern durch Anschlag zu veröffentlichen. Bei diesem Verfahren ergaben sich aber so viel Unzulänglichkeiten, daß man zu dem früheren Verfahren zurückkehren mußte.



SpB. Wittgenstein 1919.

Sonntag den 3. April, nachm. 1 Uhr
auf dem hiesigen Sportplatz:

B. f. B. Banse, 1. Mannschaft

gegen
Sportv. Wittg. 1919, 2. Mannschaft.

Die „Deutsche Zeitung“ im besetzten Rheinland verboten!

Koblenz, 29. März. Die Hohe Interalliierte Kommission hat für das gesamte besetzte Gebiet am Rhein die Berliner „Deutsche Zeitung“ für die Dauer von drei Monaten verboten, weil sie einen Artikel veröffentlicht hat, „der die Würde der französischen Besatzungsarmee herabzusetzen geeignet ist.“

Dazu schreibt der Leiter der „Deutschen Zeitung“:

Es ist nicht das erste Mal, aber es kommt diesmal häufiger als je: gleich für das alte und neuzeitliche Gebiet und gleich auf drei Monate! Man sieht, was der „Hohe zwischenverbundene Ausschuss“ am meisten fürchtet: das nationale Erwachen im besetzten Gebiet! Die „Deutsche Zeitung“ ist heute die schärfste Wächterin der Gewissen; sie ist der Kristallisationskern, um den ein neuer deutscher Wille sich bildet! Wir sind die Stelle, an der am deutlichsten ausgesprochen wird, daß auf Verdrängung und Mäßigung bei unsern Feinden nicht zu rechnen ist, und daß nur eigener Wille und eigene Kraft uns zu retten vermögen. Dieses Streben eines deutschen Willens, dieses Abstreifen des Geistes der Bedenkenlosigkeit im deutschen Volk ist es, was die Franzosen am meisten fürchten. Darum soll dem Rheinländern der Mahner nicht mehr vor Augen kommen.

Nur zu! Für jeden Feind, der uns auf drei Monate im Rheinland entgeht, finden wir im freien Deutschland zwei neue, weil gerade dieses Verbot bei Tausenden die Aufmerksamkeit neu auf uns lenken wird. Und im Rheinland selbst wird der Wunsch, das verbotene Blatt sich doch zu verschaffen, nun erst recht brennend werden.

Aber die Regierung? Wird sie das feierlich verbriefte Recht der Pressefreiheit schätzen? Wird sie wenigstens Einspruch erheben gegen diese neue Tat der Gewalt — auch wenn sie dabei einmal für die „Deutsche Zeitung“ einzutreten müßte? Dr. Max Maurenbrecher.

Jeder Deutsche, der seiner Verantwortlichkeit gegen unser Volk sich bewußt ist, seierte deshalb heute Bismarck durch die Tat, indem er das Bismarckblatt, die „Deutsche Zeitung“, hält, liest und in Bismarcks Geist für deren weitest Verbreitung sorgt.

Probenummern sind frei bei mir und im Buchhandel zu haben. Bestellungen nimmt entgegen:

Karl Schröder, Rürschner, Laasphe. Fernruf 64.

Befleidung

kaufen Sie am billigsten in der

Warenverfugungsbelle Königsstr. 44, 1. Stod.

Wir offerieren zum Herstellungspreis:

Herren- und Jünglingsanzüge von 240—700 M.

Anzüge nach Maß auf Wunsch.

Lodenmäntel, Mäntel, Paletots, 215—525 M.,

Manchester, Pilot, Jünger, Tuch- u. Kammergarn-

Socken in jeder Preislage.

Blauo Leinen Anzüge 78—116 M.

Herrenhemden und Unterhosen.

Damenhemden, Unterbde und Unterhosen.

Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe

in Wolle und Baumwolle.

Große Auswahl in Frauen- und Kinderstrümpfen.

Blauo Arbeitsstrümpfen 9.50—16 M.

Preiswertes Angebot in Schuhen.

Herrenschuhe von 90—175 M.

Damen Schuhe von 90—165 M.

Kinder Schuhe von Größe 25 an 35—50 M.

Die erste Bestellung in Schuhen geht bis 10. April ein.

Wer seinen Bedarf decken will, der besuche unser Lager.

Verkauf von 4 1/2 Uhr ab.

Ortsauskunft

des Allgem. Deutschen Gem.-Bundes.

J. A. Willy Hoffm.

Empfehle mein großes Lager

Tapeten

neue moderne Muster,
zu niedrigsten Preisen.

Vorjahr. Restbestände gebe unter

Preis ab.

Tapetzarbeiten werden sachge-

mäß, prompt u. billigst ausgeführt.

Buchhol. A. Jmgardt

Laasphe.

Lüßeler Fleischdünger.

Vertretung für die Ortschaften Erndtebrück,

Schameder, Dens und Jünke

Heinrich Stöcker, Erndtebrück,

Rosenbachstraße 192.

wo auch Bestellungen entgegen genommen werden.

Flachsanbau

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit von Naß und Fern zuteil gewordenen Glück u. Segenswünsche sagen wir Allen auf diesem Wege

herzlichsten Dank.

Georg Pfeil u. Frau

Luise geb. Pfeil.

Pudersbach, 30. März 1921

Prima

Hemdenflanell und

Nessel

80 cm breit,

alles eigenes Fabrikat

gibt in jedem Quantum ab

Hugo Griesenbeck,

Saßmannshausen i. W.

Delkuchen

besonders schöne Ware, sowie

Erbsemmel,

bestes Schweinefett, em-

pfiehlt zu Tagespreisen

Fritz Jauer,

Erndtebrück, Telefon 39.

Täglich nehme sauberen Flach-

Werg an und gebe sofort

Gausmacherkleinen gegen Ar-

beitslohn mit zurd.

Robert Augstein,

Dillenburg, Uferstr. 5

neben dem Postamt.

Kräge u. unerträgl Haut-

2 Tagen ohne Berufsfähig, die

geruchl. Entzündung Milbi-

morex, 1000f. bewährt. Fl.

für 1 Rur 8.50 M. durch

unauffäll. Nachn. v. Apoll.

Schulze, Goslar 78.

Verzinshaus Laasphe

Feldstraße.

Sonntag nachmittags 2 Uhr:

Jünglingsstunde.

Sonntag abends 8 1/2 Uhr:

Gemeinschaftsstunde.

Montag abends 8 1/2 Uhr:

Wibelsstunde für Frauen u. Mädchen.

Mittwoch nachmittags 4 Uhr:

Rinderstunde.

Donnerstag abends 8 1/2 Uhr:

Jungmädchenstunde.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst

in Laasphe.

E. Quastmodgenitz, 3. April.

Vorm 10 Uhr: P. Adams.

Sammlung für den Evang.

Preßverband in Westfalen.

Sigung der gr. Gemeindefor-

treitung.

Nachm. 2 Uhr Gotteslehre im

Niederlaasphe: P. Bauer.

Reinwollene schwere Cheviots

Meter 58, 68 u. 75 Mk.

wieder eingetroffen.

Passend für
Jadensleider, Mantellleider,
Mäntel und Kostümröde.

Jac. Ludw. Hammer jr.
kaasphe.

Stung! Stung!

Im Laufe des Monats April bin ich in Grudiebrück und Umgebung; zahle reelle Preise für alle Sorten Metalle, Quecksilber, Kupfer, Eisen, Schweineborsten, Hörner, Klauen, Hagen, Reh-, Ziegen-, Birkfelle, Zitr-, Fuch-, Marder-, Katzen-, Maulwurfsfelle, Rinderhäute und Kalbsfelle.

Aber noch was hat, schreibt an

H. Zauderer, Remscheid.

Ich habe mich in
Siegen, Bahnhofstraße 20
als

Kinderärztin

niedergelassen.

Sprechstunden:

Werktags von 8-10 Uhr und 2-4 Uhr
außer Samstag nachmittags.

Dr. med. Lange.

Ausscheiden!

Aufleben!

Die neuen Postgebühren

Herausgegeben vom Reichspostministerium

Vom 1. April 1921 an beträgt die Gebühr:

a) im inneren deutschen Verkehr (einschl. Saargebiet)

Briefe				für Mittheilungen	bis 250 g	60 Pf.
im Inland	bis 20 g	40 Pf.		über 250 g—500 g	80	1 20
„	über 20—250 g	60		„	500 g—1 kg	1 20
„	fernverlegt bis 20 g	60		Päckchen	bis 1 kg (nicht nach Sammelbrief)	1 20, 50 Pf.
„	über 20—100 g	80		Postauftragsbriefe	wie für einen Einschreibebrief, nicht	
„	100—250 g	1 20, 20			sind, Vorseitegeb. aber von 50 Pf.	
Postkarten	im Inland	10		Werbriefe		
„	fernverlegt	40		im Inland	bis 20 g	1 20, 40 Pf.
Druckmaschinenarten		10		„	über 20—250 g	1 60
Druckmaschinen	bis 50 g	15		„	fernverlegt bis 20 g	1 60
„	über 50—100 g	30		„	über 20—100 g	1 80
„	100—250 g	60		„	100—250 g	2 20
„	250—500 g	80		dazu eine Verschickungsgebühr von	—	1 20.
„	500 g—1 kg	1 20.		für je 1000 Str. Werbungsabg.		
Blindenschriftendruckungen				Postanteile		
für je 500 g (Stiftungsrecht 3 kg)	10 Pf.			bis 50 Str.	50 Pf.	
Geldschaffpapiere	bis 250 g	60		über 50	250	1 20.
„	über 250 g—500 g	80		„	500	1 20.
„	500 g—1 kg	1 20.		„	1000	2 20.
Warenproben	bis 250 g	60		„	1500	2 20.
„	über 250 g—500 g	80				

Ihre VERMÄHLUNG zeigen an

Fritz Bunke
Hertha Bunke

geb. Henkel

Biedenkopf, den 30. März 1921.

Statt Karten.

Emma Messerschmidt
Ewald Saßmannshausen

Verlobte

Hesselbach, im April 1921.

Codesanzeige.

Gestern abend 1/6 Uhr verschied nach längerem, schweren Leiden mein lieber, guter Mann, mein lieber, treuer Vater, Schwieger- und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Außerehemermeister.

Wilhelm Frank

im Alter von 56 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Frank.

Grundbesitz, Dohle, Aue i. Westf., Busch-
hätten und Siegen, den 31. März 1921.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr statt.

Danksagung.

Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns während der Krankheit und dem Heimgang unseres lieben Verstorbenen zuteil geworden sind, für die schönen Kranzspenden und zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung, sowie dem Kriegerverein für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehrenbezeugungen sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch der Schwester Emilie für ihre aufopfernde Pflege und dem Herrn Pastor Walke für die vielen Besuche beim Kranken und für die zu Herzen gehende Grabrede.

Schameder, den 30. März 1921.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Reuter.

Achtung! Radfahrer Achtung!

Fahrradmäntel und Fahrradschläuche

aus Markenfabriken erstklassiger Firmen, wie Peter's Union, Excelsior, Dunlop, Ligo, Städticht, Atlantik, Weith, Harburg-Wien usw.

Gebirgsdecken 90,00 M., Wolldecken 52.— M.

Luftschläuche 16.—, Luftpumpen, große, vernickelt, mit Schlauch, 20.— M., Reparaturkästchen 1,75 M.

Gummilösung in Tuben 1,20 M., Ventilschumi 25 cm 0,75 M., Fahrradglöcken vernickelt 7,50 M.

Fahrradöl Flaschen 2,35, usw.

Heinrich Sonneborn, Laasphe.

Gründung 191.

Ev. Stadtschule in Laasphe.

Die Aufnahme der Vorkursfänger findet am Samstag den 9. April, vorm. 10 Uhr in Klasse VII statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. September ds. J. das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Laasphe, den 23. März 1921.

Der Rektor.

Mittelschule in Laasphe.

Das neue Schuljahr beginnt am Samstag den 9. April ds. J. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen, die mit Erfolg 4 Jahre die Volksschule besucht haben. Die Mittelschule umfasst 5 Jahrgänge, sodass die Kinder bis zum 15. Lebensjahr die Schule besuchen und dann gegebenenfalls in die Untersekunda einer höheren Lehranstalt bezw. in die 1. Klasse eines Lyzeums eintreten können.

Das Schulgeld beträgt
im 1. Schuljahr 100 Mark,
" 2. " 120 "
" 3. " 140 "
" 4. " 160 "
" 5. " 180 "

Für Vorkursunterricht und für auswärtige Schüler wird ein Zuschlag von 50 Mark erhoben.

Für Einheimische können auf Antrag vom Schulvorstand halbe und ganze Freistellen gewährt werden.

Der Rektor.

Gewerbl. Fortbildungsschule Laasphe.

Das neue Schuljahr beginnt für die Klassen für Kaufleute und Handwerker am Montag den 11. April, für die Fabrikarbeiterklasse am Dienstag den 12. April ds. J. Schulpflichtig sind nach § 1 des O. Statuts alle im Gemeindebezirk Laasphe nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gefellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Handlungsgehilfen und Lehrlinge). Die Schulpflicht endet mit dem Schlusse des Schuljahres, in dem der Schüler das 17. Lebensjahr vollendet. Nach § 8 des O. Statuts haben die Gewerbeunternehmer jede von ihnen beschäftigte Person, die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet ist, spätestens am 6. Tage, nachdem sie dieselbe angenommen haben, bei dem Leiter der Fortbildungsschule anzumelden.

Der Leiter. Steen.



**ULLSTEIN
SCHNITTMUSTER**

für die Selbstanfertigung
der modernen Damen-
und Kinderkleidung
bei

Jac. L. Hammer, Laasphe.



Deutsche Zeitung

die zuverlässigste
des nationalen
Verständnis
Gedankens

Erscheint zwei Mal täglich + 4 Unterhaltungsbeilagen

Mit großem Ansehen

Bezugspreis Mark 10,—
Probenummern kostenlos

Verlag Berlin SW. 11 + Hedemannstraße 12
Druckhaus: Schmidt & Co.

Wittgensteiner Geflügelzuchtverein Laasphe.

Unseren Mitgliedern zur Beachtung!

Die diesjährige Brutzeit hat begonnen. Unter Mitwirkung des Vereins-Vorstandes ist es gelungen, eine Anzahl reinerzelter Zuchtstämme sorgfältig so zusammen zu stellen, daß sie die Gewähr für Nachzucht mit hoher Zuverlässigkeit bieten. Die Inhaber dieser Zuchtstämme haben sich erboten, den Mitgliedern unseres Vereins gegen Vorzeigung einer Mitgliedsbescheinigung des Vorstehenden, Herrn Lehrer Braun, Bahnhofstraße 15, hier, eine beschränkte Anzahl Brut-eier tauschweise — Tausch 2:1 zu überlassen; frühzeitige Anmeldung erforderlich. Die Inhaber der Zuchtstämme sind:

Bang, Dr. Theo, Friedrichstraße-Bahnhof.
Italiener, rebbunfarbig.

Berensmann, Bürgermeister, Wilhelmsplatz,
Kameler, weiße.

Belwes, Sultan, Bauhütten, Bahnhofstraße,
Italiener, weiße.

Ottens, Paul, Laasphe, Italiener, weiße,
Schäfer, Fritz, Bahnhofstraße, Bahnhof Laasphe,
Italiener, gelberb.

Schuppert, Eduard Jun., Bahnhofstraße,
Italiener, schwarze.

Vermeulen, W., am Dillstein 2,
Rheinländer, schwarze.

Wir empfehlen unsern Mitgliedern von dieser günstigen Zuchtgelegenheit Gebrauch zu machen.

Der Vorstand.

Ziegen-Versicherungs-Verein Laasphe.

Sonntag den 2. April, abends 8 Uhr
außerordentliche General-Versammlung
beim Gastwirt Schäfer am Bahnhof.

Der Vorstand.

Reichslandbund.

Sonntag den 3. April, nachm. 4 Uhr
findet im Lokale des Herrn Kunze zu
Raumland eine

Vorstands- und Vertrauensmänner- Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Landbundtagung, sowie über die neue Geschäftsordnung,
2. Vortrag des Herrn Geschäftsführers Salm über Einkommensteuer,
3. Verschiedenes.

Die Herren Vorstehenden und Vertrauensmänner werden dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen. Mitglieder sind willkommen.

Der Bezirksvorsitzende.

Gg. Spies jr.

Um umgehende Zahlung der aus 1920 noch rückständigen Zinsen wird ersucht, andernfalls zwangsweise Beitreibung erfolgt.

Kreissparkasse Laasphe.



Wendepflüge

mit Holz- und Eisengrößen mit verstellbarem
Niesler sowie mit verstellbarem Körper
und Niesler, letztere für bergige Gegend sehr
geeignet, fabriziert als Spezialität

H. A. Heun, Fabrik
Niederscheld (Dillkreis)

Garantie für guten Gang und Material.

Lieferung, wo nicht durch Eisenhandlungen oder
Schmiede vertreten, direkt an Private.